

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 143.

Neuenbürg, Sonntag den 12. September

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Revier Hirzau.

Staatswald Wedenhardt.

Das Sträßchen am Ruchenbrücke ist wegen Wegumbaus bis Ende September

nicht fahrbar und gesperrt.

Neuenbürg.

Thalwiesen-Verpachtung.

Am Freitag den 17. Sept. ds. J., nachmittags 5 Uhr

werden die der hiesigen Stadt gehörigen Wiesen im „Breiten Thal“ im Neßgehalt von ca. 13 1/2 Hektar (43 Morgen) wieder auf 10 Jahre, von Martini 1897—1907, verpachtet.

Zugleich mit diesen Wiesen werden verpachtet:

- 1) Die sog. „Mahlers Wiese“ im Neßgehalt von 58 a 59 qm;
- 2) die sog. „Luth'sche Wiese“ im Neßgehalt von 59 a 12 qm, worunter 8 a 02 qm Gasse, welcher aus dem „Eisenbächle“ gespeist wird.

Auf diesen Wiesen steht die Scheuer Nr. 165, die von den Pächtern benutzt werden darf;

3) das Fischereirecht in dem auf der Stadtwiese entspringenden „Eisenbächle.“

Die Verpachtungs-Bedingungen können auf dem Rathause eingesehen werden.

Den 8. September 1897.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg

Zwangs-Verkauf.

Gemäß amtsgerichtlicher Anordnung vom 8. Juni d. J. und Beschlusses der Vollstreckungsbehörde vom 28. Juni d. J. wird das dem Wilhelm Friedrich Birle, ledigen Säger hier, gehörige Grundstück:

Parz. Nr. 349. 5 a 08 qm Baumacker im Hagenberg neben Parz. Nr. 348 G. Bleich und Parz. Nr. 350 G. Serger, St.-A. 2 M 08 J, gemeinderätl. Anschlag 180 M im Zwangswege verkauft.

Der erste Aufstreich findet am Dienstag den 14. September d. J., vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause statt.

Zwangsverwalter ist Gemeinderat W. Schig. Zu Mitgliedern der Verkaufskommission sind bestellt: Stadtschultheiß Stirn und Gemeinderat Riengle.

Den 11. August 1897.

Vollstreckungsbehörde:
Vorstand Stirn.

Neuenbürg.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse der Fritz Wehle, Sägmüller's Witwe hier, wird die vorhandene Fahrnis am Donnerstag den 16. ds. Mts., von morgens 9 Uhr an

in der Wohnung der Gemeindeführerin gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden und zwar:

Bücher, Betten und Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, worunter Tische, Stühle Kästen, Bettladen, Hob- und Handgeschirr, Feld- und Handgeschirr, ein Wagen, ein Küber Handwerkszeug, verschiedene Ketten, Riemen, Sägblätter, etwa 4 Fm. Langholz und allerlei Hausrat.

Den 9. September 1897.

Der Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Gahmann.

Privat-Anzeigen.

Rothenfol.

1000 Mark

können gegen gefähliche Sicherheit zu 4% auf 1. Oktober ds. J. bei der hiesigen Gemeindepflege ausgeliehen werden.

Den 8. September 1897.

Gemeindepfleger Müller.

Schwann.

ca. 1500 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gefähliche Sicherheit auszuleihen.

Gemeindepfleger Berweil.

8500 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszahler gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Adr. bei der Exped. ds. Bl.

Mädchen-Gesuch.

Ein braves kräftiges Mädchen mit guten Zeugnissen, welches häusliche Arbeiten gerne verrichtet und auch melken kann, findet bei gutem Lohn sofort dauernde Stelle im Hofen in Höfen.

Fußballclub Neuenbürg.

Sonntag präzis 2 1/2 Uhr

Spiel;

6 1/2 Uhr

Versammlung

im Lokal. Vollzähliges Erscheinen durchaus notwendig.

Der Vorstand.

Einladung.

Die Sektion Gernsbach des bad. Schwarzwaldvereins beehrt sich, zu der am

Sonntag den 19. September d. J., mittags 12 Uhr
stattfindenden

Einweihungsfeier des Hohlohturmes

freundlichst einzuladen.

Fahrt mit der Eisenbahn — ab Gernsbach morgens 7 Uhr 20 Min. — bis zur Station Reichenthaler Straße; Aufstieg von da auf den Hohlohturm, 2 1/2 Stunden.

Für Erfrischungen sorgen reichlich zwei Restaurationen am Hohlohturm, sowie die Gasthäuser auf Kaltenbrunn und in Reichenthal.

Der Vorstand.

4% Württembergische Staats-Obligationen.

Die Inhaber 4% Württ. Staats-Obligationen von den Jahren 1875 bis 1887 werden aufgefordert, dieselben in Bälde zur Abstempelung auf 3 1/2% einzureichen.

Zur Besorgung empfiehlt sich

**Emil Georgii, Calw,
Bankgeschäft.**

Den H. Wirten und Privaten empfehle mein allgemein beliebtes, auf der deutschen Fach-Ausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen mit der höchsten Auszeichnung — der silbernen Medaille — prämiirtes

Soda wasser,

ferner meine verschiedenen Sorten

— N. Limonaden. —

**Christian Bacher,
Neuenbürg.**

Heilbronner Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 6. Oktober 1897.

2 Hauptgewinne à Mk. 5000 = Mk. 10,000.

700 Geldgewinne und Ausstellungsgegenstände

Mk. 40,000.—

1 Loß M 1.—, 11 Lose M 10.—. Zu haben bei der Generalagentur

Eberhard Fetzer, Stuttgart,

in Neuenbürg bei der Expedition ds. Blattes.

MAGGI'S

Suppenwürze ist besonders für diejenigen ein kleiner Schatz, welche ohne viel Zuthaten rasch eine gute Suppe oder ein kräftiges Mahl zu bereiten haben.

G. Lußnauer.

Wichtig für Schreiner!

Eine kombinierte Bandsägemaschine zum Handbetrieb, eine dto. zu Kraftbetrieb sofort zu verkaufen. Adressen u. P. 2666 an Haafenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe.

Marzell.

Auf 1. Oktober ds. J. suche ich ein tüchtiges

Mädchen,

das auch im Servieren bewandert ist.

Fund,

Gasthaus z. Marzellermühle.

Neuenbürg

Luchwig Düps



Neuenbürg.
2 kräftige, junge
Leute
finden dauernde Beschäftigung bei
Bozenhardt & Wanner,
Gerberet.

Neuenbürg.
Knecht-Gesuch.
Suche zu sofortigem Eintritt einen
tüchtigen Mann bei hohem Lohn.
Güterbeförderer Scholl.



Red Star Line
Rote Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft erteilen:
von der Bede u. Marsily, Antwerpen,
Schmidt u. Dählmann, Stuttgart,
Heinrich Bohrer, Heilbronn,
Carl Bürgstein, Neuenbürg.

Arnbach.
Ein Schreinergefesse
kann eintreten bei
R. Mayer, Schreiner.

Buxkin-Tuche à Mk. 1.25 Pfg. pr. Meter.

3 Meter Buxkin-Stoff	zum Anzug für Mk. 3.75 Pfg.
3 " " Phantasie	" " " " 4.05 "
3 " " Normand	" " " " 4.75 "
3 " " Belmont	" " " " 5.45 "
3 " " Famosa	" " " " 5.75 "
3 " " Gheviot in allen Farben	" " " " 5.85 "

sowie Velours, Kammgarne, Tuche, Hoson- und Ueberzieherstoffe etc. solider
guter Qualitäten, modernster Dessins in grösster Auswahl versenden in
einzelnen Metern franko ins Haus. Muster umgehend.
Versandhaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abteilung für Damenstoffe: Stoffe für den Winter von 30 Pfg.
an per Meter.

Braut-Seide v. 95 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — sowie schwarze,
weiße und farbige **Henneberg-Seide**
von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, larriert, gemustert, Damaste
etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und stouwer-
frei ins Haus. Muster umgehend. — Lager: ca. 2 Millionen Meter.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. & k. Hofl.), Zurich.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aus dem Bezirk Nagold, 6 Sept.
Die Raupe des Kohlweisslings richtet in manchen
Krautgärten uneres Bezirks durch massenhaftes
Auftreten beträchtlichen Schaden an. — Durch
die anhaltende regnerische Witterung konnten
im westlichen Teil des Bezirks die Habersfelder
noch nicht geräumt werden, auch liegt manches
Dehmdgras auf den Wiesen, das nicht gedrrt
werden kann.

Pforzheim, Eine große Anzahl hief.
Kaufleute und Gewerbetreibender hat sich dahin
geeignet, vom 10. September d. J. ab ihre
Läden je abends um 1/9 Uhr zu schließen.
Samstags abends, sowie an Sonn- und Feiertagen
bleiben die Läden jedoch wie seither ge-
öffnet.

Pforzheim, 10. Septbr. Vorgestern
(Mittwoch) kamen 3 Typhusfälle zur Meldung,
gestern kein neuer. Es wäre sehr zu wünschen,
daß damit tatsächlich ein Rückgang der Epi-
demie zu konstatieren wäre.

Ein jüngerer
Mädchen
das sich willig allen häuslichen
Arbeiten unterzieht wird als Stütze
der Hausfrau gesucht. Anfangslohn
Mk. 120 — 3. etw. in Pforzheim,
Durlacherstr. 25. part.

Heilbronn
Ein flüchtiges
Dienstmädchen
kann sofort eintreten im
Gasthaus z. Löwen



Seelin
feinster
Stem-Kaffee

Grösste Kaffee-Ersparniß!
Anmerkungen: Am besten und ergiebigsten Fabrikat.
In Frankfurt am Main, Durlacherstr. 25. part. • Viele erste Preise.
in Pforzheim, Durlacherstr. 25. part. • Viele erste Preise.
Emil Seelig, A.-G. Heilbronn & Waldau, a. N.

Ein Mädchen
für Küche und Haus wird nach aus-
wärts gesucht.
Zu erf. bei der Exped. ds. Bl.

Post-Couvert
mit Firmendruck von Mk. 3.50 an bis
6 Mk. pr. 1000 Stück liefert
die Buchdruckerei von
C. Meeb



**Sie sind stets
sicher**

eine wirklich das Schützeng nicht und dauerhaft
machende Schuhfett zu erhalten, wenn Sie

Gentner's Schuhfett (Thranfett)
in roten Dosen mit dem Kaminfeger
und der Firma

Carl Gentner in Göppingen verlangen.
In haben in Neuenbürg in den meisten Geschäften; in Widdach bei
D. Treiber, J. F. Gutbub, E. Aberle sr.; in Calmbach in den meisten
Geschäften; in Hohen bei Bild. Bobamer.

Gelegenheitskauf!
Ein sehr gut erhaltenes Fahrrad,
Nedarpulmer Riel noch ganz wenig
gefahren, mit Glocke und veredelter
Ghaterne für den Preis von 85 Mk
zu verkaufen.
Heinr. Bott, jun Schlosser,
Widdach.

Zu haben
in den meisten Colonialwaren-
Droguen- und Seifenhandlungen.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**



ist das beste und im Gebrauch bil-
ligste und bequemste
**Waschmittel
der Welt.**

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“
Niederlagen bei: Carl Büxen-
stein, Carl Mahler u. Alb. Neugart.

**Hohen
Nebenverdienst**
erwerben sich solide tüchtige Leute
durch Uebernahme einer **Haupt-
Agentur** von einer soliden Ver-
sicherungs-Gesellschaft.
Offerte erbeten an die Exped. ds. Bl.

Neuenbürg.
Bei der am 6. ds. stattgehabten
Lotterie aus Anlaß der **Fach-
Ausstellung** für das **Hotel- u.
Wirtschaftswesen** in Stuttgart
haben folgende Losnummern ge-
wonnen:

Zu 5 Mk.: Nr. 13 288, 13 687,
14 181, 14 188, 14 209; **10 Mk.:**
Nr. 13 702; **je 20 Mk.:** Nr.
14 800, 14 995; **30 Mk.:** Nr.
13 219. **C. Meeb.**

Heilbr. Ausstellungslose
à 1 Mk.;
Ziehung am 6. Oktober;
Stuttgarter Pferdemarktlose
à 1 Mk.
Ziehung am 4. November ds. Jä.
zu haben bei **C. Meeb.**

Beste und billigste Bezugswelle für
gestrickte neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, sehr weiche
Bettfedern.
Wir verkaufen selbst, gegen Nachn. Jedes
beliebige Quantum) **Gute neue Bett-
federn** von 1. 60 Wg., 80 Wg., 1 W.,
1 W., 25 Wg., 1 W., 40 Wg.; **Feine
prima Halbannen** 1 W., 60 Wg.,
und 1 W., 80 Wg.; **Polarfedern:**
halbweiß 2 W., **weiß** 2 W., 30 Wg.,
2 W., 50 Wg.; **Silberweiße Bett-
federn** 3 W., 3 W., 50 Wg., 4 W., 5 Wg.;
ferner: **Seit Gineßische Ganz-
dannen** (sehr schön) 2 W., 50 Wg.,
u. 3 W. Verpackung zum Selbstpreis. —
Bei Bestellen von mindestens 75 Mk. Rab.
— Nichtschlembel bereinigt, zurückgenommen.
Pocher & Co. in Herford in Westf.

Neuenbürg.
Gottesdienste
am 13. Sonntag nach Trinit., 12. Sept.
Predigt vorm. 10 Uhr (Lut. 10, 23—37;
Lied 125); Defan Uhl.
Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr mit den
Töchtern: Stadtvicar Bösch.
Mittwoch, 15. September, morgens
7 Uhr Betstunde.

Neuenbürg, 11. Sept. (Schweinemarkt.)
Zugeführt waren ca. 50 Stück Milchschweine,
welche zu Mk. 22.— bis Mk. 33.50 raschen Ab-
satz fanden.

Deutsches Reich.

Homburg, 10. Sept. Die Ostarmee
übertritt die Delsiles bei Friedberg, Karben
und Bibbel und griff die auf den Höhen von
Obererlenbach bei Homburg stehende Westab-
teilung an. Das Armeekorps des linken Flügels
versuchte eine Umfassung des Feindes, wurde
aber durch einen Vorstoß von Seiten der West-
abteilung wieder gegen Bibbel zurückgedrängt.
Nun befohl der Kaiser der Kavallerie einzu-
greifen. Die gesamte Kavalleriemasse der Ost-
armee, 2 Divisionen, vollführten einen groß-
artigen Angriff gegen das Zentrum der West-
armee; Schützenlinien, Reserven und Artillerie
wurden durchbrochen. Der Feind mußte seine
Stellung räumen. Hinter der Kavallerie folgten
2 Armeekorps den zurückgehenden Westtruppen
nach. Auch der rechte Flügel des Feindes mußte
sich nunmehr vor Homburg zurückziehen. Die
beiden Armeekorps auf dem rechten Flügel der
Ostarmee verhinderten das Entweichen des
Feindes nach Norden zur Hauptarmee. Die
Westabteilung wurde in Folge dessen gegen den
Taunus geworfen. Ganz zum Schluß brachte
ein nochmaliger Kavallerieangriff die
letzten Bataillone, welche bei Obererlenbach
Stand zu halten versuchten, zum Weichen.
Bald nach 12 Uhr verflüchteten die Signale die
Beendigung der Uebungen und somit den
Schluß der diesjährigen Manöver.

Homburg a. d. S., 10. Septbr. Der
Kaiser hat dem Generalstabschef Grafen
Schlieffen, sowie den kommandierenden
Generälen Graf Häßeler und v. Wittich
den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Homburg a. d. S., 10. Septbr. Nach
dem Essen fuhrn die Fürstlichkeiten zum Bahn-
hofe. Nach überaus herzlichem Verabschiedung
von dem deutschen Kaiserpaar und der Kaiserin
Friedrich reiste das italienische Königspar gleich
nach 5 Uhr mittelst Sonderzuges ab, bald darauf



Kaiserin Friedrich und wenige Minuten später der Prinzregent Luitpold von Bayern. Großfürst Nikolajowitsch hat gegen 6 Uhr Homburg verlassen.

Die diesjährigen Kaisermandöver, deren wesentlicher Schauplatz das Gebiet zwischen Hanau und Homburg v. d. H. war, sind am Donnerstag zu Ende gegangen, hiemit haben zugleich auch die glanzvollen Kaiserstage am Taus ihren Abschluß gefunden. Die großen Herbstübungen im Main- und Kinzigthal wiesen als charakteristischstes Moment die Teilnahme der bayerischen Armee auf, denn zum ersten Male seit dem Bestehen des deutschen Reiches waren hierbei die bayerischen Truppen gemeinsam mit preussischen Truppen unter den Augen des obersten Kriegsherrn zum „Krieg im Frieden“ vereinigt, wodurch zugleich die deutsche Einheit eine neue sichtbare Bekräftigung erfährt. Noch niemals haben sich so zahlreiche Truppenverbände bei einem deutschen Manöver gegenübergestellt; die oberste Truppenleitung verfügte auf beiden Seiten über eine wirkliche Armee; die Uebungen boten also ein vollständiges Bild von im Ernstfall stattfindenden Operationen. Man kann den Bayern das ehrende Zeugnis ausstellen, daß sie sich bei den soeben beendigten hochinteressanten Waffenübungen ihren preussischen Kameraden vom 8. und 11. Armeekorps in jeder Beziehung als ebenbürtig gezeigt haben, im Uebrigen ist auch durch die jüngsten Kaisermandöver wiederum erwiesen worden, daß die deutsche Armee in trefflicher Verfassung und vollkommen kriegstüchtig für jeden Fall ist. Anlässlich der Manöver und des hierbei stattgefundenen Kaiserbesuches in Bayern ist der deutsche Kronprinz vom Prinzregenten Luitpold à la suite des 1. bayerischen Ulanen-Regiments gestellt worden, womit ein neues Band der Kameradschaft zwischen der preussischen und bayerischen Armee hergestellt worden ist.

Die vielseitig gehegte Vermutung von einer kaiserlichen Entscheidung in der Reichskanzlerfrage, welche in Homburg erfolgen sollte, scheint sich nicht bewahrheitet zu haben. Wenigstens ist bis jetzt nichts von einer derartigen wichtigen Entscheidung des Kaisers während der Homburger Festtage bekannt geworden, die eigenartige Krisis in den obersten Regierungsämtern des Reiches und Preußens dürfte demnach noch weiterhin fortbestehen.

Berlin. Bisher haben wenige Volksschullehrer von dem Rechte des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes Gebrauch gemacht. Die Mehrzahl hat nach wie vor zehn Wochen geübt. Mit dem Jahre 1900 hört aber diese Uebung auf; es müssen dann alle Volksschullehrer ein Jahr dienen und werden im Bedarfsfälle auf Staatskosten erhalten, wobei sie freilich die Vorrechte des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes verlieren.

Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reiche über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam belief sich nach den Zusammenstellungen des kaiserlichen Statistischen Amtes in den Monaten Januar bis Juni 1897 auf 11 371 Personen.

Aus Thüringen, 9 Sept. Die Frauen in Nömhild, Meiningen, haben beschlossen, den Kampf gegen die häßliche Mode, Vogelleichen auf den Hüten spazieren zu tragen, aufzunehmen; sie haben sich verpflichtet, fernerhin keinen Vogelauflauf auf ihren Hüten zu dulden. Möge dieses Verbot und Gemüt bekundete Vorgehen der Frauen in dem thüringischen Städtchen allerorts Nachahmung finden.

Der von der Handelskammer für das Herzogtum Braunschweig eingesetzte Ausschuss zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs veröffentlicht folgenden Fall zur Aufklärung des Publikums: „Wir haben wiederholt Veranlassung gehabt, dem laufenden Publikum Voricht gegenüber den Anpreisungen unbekannter Handelsleute und Detailreisender anempfehlen zu müssen. Es ist vielleicht Selbsttäuschung, wenn man glaubt, Waren auf diesem Wege billiger und besser erstehen zu können, als in stehenden Geschäften. Zum Beweise dessen führen wir den uns jüngst wieder zur Kenntnis gebrachten Fall an, daß einem Lehrer

auf dem Lande unter Vorpiegelung falscher Thatsachen von dem Berliner „Wäsche-Verkaufshaus“ Hahn u. Co. baumwollene Trikothemden zum Preise von 7.50 Mk. das Stück verkauft wurden, die er in derselben Güte, ja, aus derselben Fabrik stammend, jederzeit in den anständigen Geschäften zum Preise von höchstens 2.50 Mk. erstehen kann.“

Württemberg.

Reutlingen, 9. Sept. Wegen unlauteren Wettbewerbs, verübt durch ein an seinem Schaufenster angeheftetes Plakat, wodurch er sein Geschäft wider besseres Wissen als „Fabrikdepot“ bezeichnete und durch mehrere Inserate, worin er ankündigte, er verkaufe verschiedene Waren zu „Fabrikpreisen“, während er nur angelassene Partiewaren zu billigen, andere aber zu normalen Detailpreisen verkaufte, stand heute vor dem hiesigen Schöffengericht der Kaufmann Joh. Börner von Pfullingen zum „Kronenladen“. Eine ganze Reihe von Zeugen und Sachverständigen war geladen, der Zuschauerraum überfüllt. Die Beweisaufnahme ergab folgendes: „Börner, der damals noch minderjährig war und dessen Mutter, deren Mann im Kriege 1870 fiel, erhielten von der Fabrikantenfirma Gebr. Burkhart in Pfullingen im Jahre 1890 den bis dahin von diesen selbst betriebenen Laden, worin hauptsächlich deren Reste und defekte Stücke, zum Teil auch fremde Waren verkauft wurden, übertragen. Der darüber abgeschlossene Vertrag, dessen Bekanntgabe den Gebr. Burkhart in deren Kundenreisen schweren Nachteil zufügte, wurde aber von Börner gleich von vornherein nicht gehalten, denn Börner kaufte von den Gebr. Burkhart nur, was ihm gerade paßte, während er nicht nur Kleiderstoffe, Tücher u., sondern auch Baumwollwaren von verschiedenen Fabrikanten oder Großhändlern bezog, wobei er stets möglichst zu verheimlichen suchte, daß er den Laden auf eigene Rechnung betriebe, wodurch die falschen Gerüchte über die angebliche Teilhaberschaft der Gebr. Burkhart am „Kronenladen“ immer wieder neue Nahrung fanden. Börner gebrauchte, als der „Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe“ bereits Strafantrag gegen ihn gestellt hatte, den ziemlich verbrauchten Trick, oberhalb eines besondern Warenstoffes in seinem Laden ein kleines Plakat des Inhalts anzubringen, daß nur diese Waren zu den angeforderten Fabrikpreisen verkauft werden. Das irreführende Plakat aber war, wie die Zeugenaussagen ergaben, der Meinung, alles sei in diesem Laden spottbillig und werde ebenso verkauft wie die Fabrikanten an Kaufleute verkaufen. Es strömte aus weiter Umgegend in den Kronenladen und wurde dabei vielfach getäuscht, die konkurrierenden Detaillieure aber empfindlich geschädigt, wodurch diese in begreifliche Erregung versetzt wurden. Der Verteidiger Börners suchte nachzuweisen, daß der Angeklagte zwar thatsächlich irrigen, aber guten Glaubens und nicht „wider besseres Wissen“ gehandelt habe, als er sein Geschäft als Fabrikdepot bezeichnete. Das Urteil lautete für Börner auf 20 Mk. Geldstrafe und Tragung der (nicht unbedeutenden) Kosten. Auch hat derselbe dem Nebenkläger, Kaufmann F. Klein in Tübingen, die demselben erwachsenen notwendigen Auslagen zu ersetzen. Das Urteil stützt sich auf § 4 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb und führt in den Motiven aus, Börner habe in der Absicht, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen in öffentlichen Bekanntmachungen und in Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt waren, über die Preisbemessung und die Art des Bezugs von Waren wesentlich unwahre und zur Irreführung geeignete Angaben thatsächlicher Art gemacht. Mit dieser Beurteilung Börners haben die schwergeschädigten Detaillieure in Reutlingen, Tübingen u.s.w. wenigstens eine moralische Sühnung erlangt.

Stuttgart, 9. Sept. In nichtöffentlicher Sitzung der Kollegien wurde heute Gemeinderat Stockmayer mit 32 Stimmen zum 2. besoldeten Gemeinderat gewählt. Hohenheim, 7. Sept. Heute Nachmittag kam der Obstertrag des Instituts, meist

Birnen, zur öffentlichen Versteigerung, wozu sich zahlreiche auswärtige Liebhaber einfanden. Die Preise stellten sich sehr hoch; für ca. 50 Ztr. wurden 830 Mk. Erlöst. Der Zentner Obst kommt somit im Durchschnitt auf 16 Mk. 60 Pf zu stehen.

Cannstatt, 10. Sept. Infolge der fortgesetzten Regengüsse ist nun auch der Neckar gestiegen. Gestern Abend zeigte der Pegel noch 2.80, heute morgen schon 2.85 Mtr. An ein Austreten der träben Flut ist jedoch noch nicht zu denken. — Nicht ohne Sorgen schauen unsere Weingärtner nach dem von düstern Regengewolken überzogenen Himmel. Frühe Sorten, wie Portugieser fangen bei der Nässe schon an zu plagen und zu faulen. Ein Umschlag in der Bitterung ist darum für den Weinstock dringend zu wünschen.

Ja Murr wurde bereits am 7. ds. ein Vor-Weinkauf von 171 M. pro 3 Hektoliter gemacht.

Vietigheim, 10. Sept. Vorgestern hatte ein hies. Mann das Unglück beim Essen eine Nähnadel zu verschlucken. Herr Dr. med. Schumacher hier, welcher alsbald um Hilfe gerufen wurde, hatte das Glück, die Nadel, welche im Kehlkopf stecken geblieben war, durch glücklichen Griff zu entfernen.

Künzelsau, 10. Sept. Kürzlich wurde ein Dienstmädchen in das hiesige Amtsgericht eingeliefert. Nach langem Zeugnissen bequeme sich die raffinierte Person zu einem Geständnis und gab zu, 2 Brände in Sonnhofen und 2 in Münsdorf gelegt zu haben. Die Brände in Münsdorf fanden schon vor 3 Jahren statt, als das Mädchen erst 14 Jahre alt war.

Ravensburg, 10. Sept. In Weingarten wurde ein zur 14tägigen Uebung einberufener Landwehrmann trübfinnig und sprang heute früh nach der Tagwache 2 Stock hoch in der Kaserne herunter. Derselbe wurde schwer verletzt in das Spital verbracht.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 9. Sept. (Nochobstmarkt auf dem Hauptgüterbahnhof.) Zuführt: 3 Waggon aus Holland, Preis per Waggon 1050 Mk. bis 1090 Mk. Im Einzelverkauf: 5 Mk. 40 Pf bis 5 Mk. 80 Pf. Ztr. Ehlingen, 9. Sept. Güterbahnhof. 3 Waggon holländ. Noobst, per Ztr. 6 Mk. — Pf. Heilbronn, 9. Sept. Obst (Falkobst) 5 Mk. 50 Pf bis 6 Mk. — Pf. per Ztr.

Ausland.

Die militärische Wertlosigkeit der englischen Milizen, welchen doch in der englischen Landes-Verteidigung eine erhebliche Rolle zugebracht ist, hat sich bei der jetzigen Anwesenheit einer zu Uebungszwecken eingezogenen Milizbrigade im Lager zu Aldershot klar herausgestellt. Wie nachlässig der Dienst gehandhabt wird, zeigt der Umstand, daß die Brigade öffentlich getadelt werden mußte, weil sie eine volle halbe Stunde zu spät zum Dienst antrat. Als Ursache dieser Verspätung wird in den Blättern die völlige Verwirrung der Befehlserteilung bezeichnet. Niemand weiß, was er zu thun, in welchem Anzuge er zu erscheinen hat, weil im letzten Augenblick regelmäßig Gegenordre eintrifft. Geradezu verwahrloßt ist die Feuerdisziplin. An einem Tage hatte sich die Milizbrigade in den ersten 10 Minuten vollständig verschossen, sodaß sie im Ernstfalle wehrlos gewesen wäre. Auch hier wird dem Mangel jeglicher Gefechtsausbildung, sowohl in Kompagnie- als Bataillons-Formation, die Schuld beigemessen. Ein Korrespondent behauptet geradezu, die Brigade sei nur ein paar Morgentunden oberflächlich exerziert und dann alsbald zu den Manövern beordert worden. Natürlich könne dann von einer auch nur annähernd befriedigenden Leistung keine Rede sein. — Da ist uns unser stehendes Heer doch lieber.

Kanea, 8. Sept. Von heute ab steht die türkische Gendarmerie unter dem Befehle der europäischen Gendarmerie-Offiziere. Die Mächte unterhalten die türkische Gendarmerie unter der Bedingung, daß sie die Hälfte der Steuerumläufe erhalten.

Unterhaltender Teil.

Herzens-Adel.

Von H. Weyer.

(Fortsetzung)

Eine geraume Weile blieb der Patient allein. So fand er denn Zeit und Ruhe, am hellen Tage seine Umgebung in näheren Augenschein zu nehmen; Reichtum, Prunk und Luxus machten sich an dieser Stätte nicht breit, und dennoch, wie traulich und anmutend wirkte hier das Schlichte, Einfache in der Ausstattung durch den Reiz, den ihm Ordnungssinn und eine edle Geschmacksrichtung verliehen hatten.

Seine ganz besondere Aufmerksamkeit jedoch fesselte ein kleiner verhüllter Rahmen, der über dem Bett an der sonst leeren Wand hing.

Wessen Bild mochte es sein, über das sich der weiße Schleier neidisch herabsenkte?

Es mußte hier irgend ein besonderer Umstand obwalten, der ein derartiges Arrangement rechtfertigte, und dem Kranken erging es fast wie jenem Jüngling, der im Tempel zu Sais vor dem verhüllten Bilde der Gottheit stand, mit dem unwiderstehlichen Drang in der Seele, den Schleier zu heben.

Auch dem Patienten setzte die Versuchung, es zu thun, heftig zu, und nur die Scheu vor dem Mißbrauch des in ihn gesetzten Vertrauens, war mächtig genug, mit der Neugierde auch seine Hand niederzuzwingen, die er wiederholt zur Lüftung des Schleiers ausstreckte.

Olga's Eintritt machte seinem Gräbeln und Rämpfen ein Ende. Ein fast glückliches Lächeln umschwebte ihren Mund, als sie auf das Lager trat und den Patienten zu der Aussicht auf seine baldige Genesung beglückwünschte.

Sie nahm ihren alten Platz wieder ein und richtete an den Kranken die Frage, ob sie ihm zur Ablürzung der Zeit etwas vorlesen dürfe.

Der Blick, mit dem jetzt der alte Herr seine liebliche Pflegerin einen Moment lang ansah, schien ihr in's Tiefste der Seele dringen zu wollen.

„Mein Fräulein!“ sagte er dann, ihre Hand ergreifend. „Ihr gütiges Anerbieten fordert meine größte Dankbarkeit heraus. Sie wollen es aber nicht unbescheiden nennen, wenn ich so frei bin, die Wahl der Lektüre für mich in Anspruch zu nehmen.“

„Durchaus nicht, mein Herr,“ antwortete Olga mit sanftem Lächeln. „Also, bitte!“

„Wenn ich es offen bekennen muß, so ist gegenwärtig mein Sinn einzig und allein auf den Inhalt jener Blätter gerichtet, die das Schicksal beschrieben in das Tagebuch Ihres Lebens einfügte.“

Olga senkte den Blick und ein Seufzer zitterte von ihren Lippen.

„Ihre edlen Tugenden,“ fuhr der alte Herr nach kurzem Schweigen fort, „spiegeln deutlich ob einen geheimen Kummer, der an Ihrem Herzen nagt, und Seelenstürme, die vielleicht schon zum Teil vorübergebraust sind, haben in Ihrem Blick, mein Fräulein, sowie in den Linien Ihres Mundes sichtbare Spuren zurückgelassen. Wollen Sie also mir Ihr gütiges Vertrauen schenken und mir Ihre Lebens- und Leidensgeschichte erzählen? Sie dürfen überzeugt sein, daß diese meine Bitte nicht müßiger Neugierde entspringt.“

Diese Worte, aus warmem Herzen kommend, fanden auch einen Weg zum Herzen der jungen Dame. Es lag außerdem im Blick, in den Tugenden, wie überhaupt in dem ganzen Wesen des Fremden etwas, was sie ungemein sympathisch berührte, ihr volles Vertrauen gefangen nahm. Sie entsprach nunmehr dem Wunsch des Kranken, indem sie in ihrer einfachen schlichten Weise zu erzählen begann:

„Sechszehn Jahre war ich alt, als mein Vater starb, und schon nach dreizehn Monaten folgte ihm die Mutter in die Ewigkeit. Der Kampf um's Dasein, wenn einseitig auch nur in einer milden Art, nahm nun seinen Anfang. Durch gütige Vermittelung von einflußreicher Seite, kam ich in das Haus einer Geheimrats-Witwe, die sich meiner gesellschaftlichen Vereinnamung wohlwollend annahm und, in der

uneigennützigsten Weise für mein Bestes sorgend, eine mütterliche Hüterin meiner jugendlichen Unerfahrenheit wurde. Die reichen Schätze des Geistes und Herzens, durch die sich meine edle Wohlthäterin auszeichnete, wurden für mich zum lebendigen Bildungsmittel, das mich zu jener Stufe sittlicher Kraft emporführte, die mir später von Nöten war, um den an mich herantretenden Kampf mit feindlichen Elementen siegreich bestehen zu können.“

Die Dame hielt inne, sie schien ihre Gedanken auf einem Punkt zu konzentrieren, wohin auch alle ihre Empfindungen strömten.

Dem Scharfblick des alten Herrn konnten die mächtigen Wallungen ihres Innern nicht entgehen, die sich besonders in dem jähen Farbenwechsel auf ihren Wangen äußerten. „Bitte mein Fräulein, fahren Sie fort,“ sagte er, „und halten Sie sich versichert, daß Sie Ihre Mitteilungen in ein Menschenherz niederlegen, dem geschenktes Vertrauen heilig ist. Mein Ehrenwort darauf, daß Sie nie Ursache finden werden, es zu bereuen, mich zum Wittwifer Ihres Kummers gemacht zu haben.“

Olga drückte ihr Taschentuch an die Augen, unter deren gesenkten Wimpern sich große Thränen hervordrängten. „Seltsame Umstände waren es, unter welchen wir, die Geheimrätin und ich, die Bekanntschaft eines jungen Herrn machten,“ erzählte sie weiter. Er hatte Gelegenheit gefunden, in einem für uns kritischen Augenblick helfend einzuspringen, wobei die Art und Weise der Bethätigung seines ritterlichen Sinnes den denkbar günstigsten Eindruck auf uns hervorrief. Gleichzeitig verstand es der Fremde mit seinem artigen und bescheidenen Wesen, sowie mit seinen überaus gefälligen Umgangsformen, uns schon in den ersten Augenblicken unserer Bekanntschaft einen hohen Grad von Achtung für seine Person einzusößen. Bereits am nächsten Tage erhielt ich von ihm ein Schreiben, darin er mich unter schlichter Darlegung seiner Verhältnisse um ehrenhafte Annäherung bat. Ich zeigte den Brief meiner Herrin, die, für den jungen Mann entschieden eingenommen, durch ihren freundlichen Zuspruch meiner Willensmeinung jene Richtung gab, die den Absichten des Schreibers nicht zuwider lief.

„Der auch durch äußere Vorzüge hoch ausgezeichnete junge Mann war ein angehender Baumeister, der behufs Vervollendung seiner theoretisch-praktischen Studien sich in der Hauptstadt aufhielt. Er war ein Rheinländer und Sohn eines Landpfarrers, hatte aber seine Eltern auch bereits verloren. Da er die Glaubwürdigkeit aller auf seine persönlichen Verhältnisse bezüglichen Angaben durch Urkunden und Briefschaften zu beweisen in der Lage war, so fanden weder die Geheimrätin, noch ich Ursache, seinen Worten Mißtrauen entgegenzubringen.“

„Acht Wochen nach unserer ersten Begegnung war ich seine verlobte Braut! Bald darauf begleitete ich meine Herrin hierher, da sie von der wüthigen Wald- und Bergluft dieser Gegend eine Linderung ihres Brust-Übels erhoffte, an dem sie damals schon hochgradig litt. Bereits ihr Gatte hatte diese Villa zum zeitweiligen Sommer-Aufenthalt angekauft, und so bezogen wir denn dieselbe, sie, meine mütterliche Wohlthäterin, leider nur für kurze Zeit, dean schon zehn Wochen nach unserer Ankunft, nahm sie der unerbittliche Tod von meiner Seite hinweg.“

„Bei der Eröffnung ihres Testaments, zu der auch ich geladen wurde, erfuhr ich, daß sie mir diese Villa nebst allem Zubehör vermacht hatte, dadurch ihre mir stets bewiesene Güte in der hochherzigsten Weise krönend.“

„Und Ihr Verlobter, Fräulein?“ fragte der Kranke, der sehr wohl ahnte, daß er den Hauptinhalt ihrer Lebensgeschichte noch nicht vernommen habe.

„Zu Lebzeiten der Frau Geheimrätin besuchte uns Herr Buchwald, so hieß nämlich mein Verlobter,“ schaltete Olga erröthend ein, „anfangs wöchentlich ein- bis zweimal, später seltener. Er teilte uns dabei wiederholt seine Absicht mit, sich durch Ankauf eines Bau-Etablissements selbstständig zu machen, was in nächster Zeit geschehen sollte.“

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 7. Sept. (Auch ein Jubiläum.) Bei einem hiesigen Werkmeister bat gestern ein Maurer für heute um Urlaub. Als Grund gab er an, es seien heute 40 Jahre, daß er an einem Neubau 3 Stock hoch herabgestürzt sei, ohne Schaden zu nehmen. Diesen glücklichen Jubiläumsturztag pflege er zu feiern!

(Eine Riesendame.) Zum größten Amusement der Passagiere, welche dem Zuge, der 10 Uhr morgens von Dreil in Paris eintrifft, entstieg, stieg aus einem Gepäckwagen eine prächtige Nezerin, deren kolossaler Umfang es ihr nicht gestattete, in einem gewöhnlichen Coupé Platz zu nehmen. Sie reist unter dem Namen einer Prinzessin Campbell de Toronto und hat ein Gewicht von 236 Kilo. Ihre Arme haben einen Umfang von 75 Centimeter, die Brust einen solchen von 2 Meter 10 Centimeter und mißt die Taille 1 Meter 80 Centimeter. Die Prinzessin, welche eine wunderschöne schwarze Hautfarbe hat, zählt 32 Bense. Sie erhielt auf der Weltausstellung in Chicago beim Schönheitswettbewerb der farbigen Rasse den ersten Preis.

[Neues Wort] Freundin: „Wenn Dein Mann dir den neuen Sommerhut nicht kaufen will, mußt du einfach in Ohnmacht fallen!“ — Ehefrau: „Das that ich auch, aber gegen den Barbaren bin ich rein o h n m a c h t s l o s!“

[Ländliche Kritik.] Hiesel (nachdem er eine Weile einem sehr modernen Maler zugehört, für sich): „'s is allweil no' besser, ma' thuat so was, als wenn ma' was anstellt!“

Nach Rud. Falb dürften um den 9. ds. bereits die Wirkungen des kritischen Termins vom 11. (II. Ordnung) merkbar werden. Vom 12. bis 16. Sept. erwartet er trockenes und sehr kühles Wetter, stellenweise Reif, vom 17. bis 22. milderes, regnerisches Wetter, gefolgt von Schneefällen im Hochgebirge, darauf Temperaturfall. — Die Vorhersagung Falbs, daß anfangs September bei verhältnismäßig tiefen Temperaturen, regnerisches, windiges, ja zum Teil stürmisches Wetter bestehe, ist diesmal leider voll und ganz eingetroffen.

Auflösung der Aufgabe in Nr. 141.

$$19 \times 59 = 1121$$

$$7 \times 97 = 679$$

1800

Richtig gelöst von Emilie Müller, Neuenbürg; A. Seyfried, Calmbach; Maria Loufsaint, Wildbad; Ernst Bertsch, Arnsbach; Anwalt Pittus, Obernhausen; Michael Delschläger, Oberlengenhardt; Rosa Schabbe, Denna.

Telegramme.

Wien, 10. Sept. Kaiser Franz Josef ist heute mit großem militärischen Gefolge zu den Korpsmanövern nach Totis abgereist. Kaiser Wilhelm wird am Vormittag des 12. Sept. in Totis eintreffen. Am selben Nachmittag werden noch der besonders geladene Chef des russischen Generalstabes, General Obrutschew, sowie die Militärattachés ankommen.

Newcastle (Colorado), 1. Sept. Ein Personenzug der Denver- und Rio Grande-Eisenbahn stieß gestern mit einem Viehzug zusammen. Dabei gerieten mehrere Wagen des Personenzuges in Brand. Man befürchtet, daß 40 Personen ums Leben gekommen sind.

Sidney (Australien), 10. September. Die hiesigen Blätter bezeichnen die heurige Getreideernte als ausgezeichnet und schätzen den zu erwartenden Ertrag auf 11 600 000 Bushels, wovon 2 500 000 Bushels zur Ausfuhr gelangen dürften.

Briefkasten d. Red. Nach Pf. Die gesandte Mitteilung bietet doch zu wenig allgemeines Interesse für die Leser des diesseitigen Bezirksblatts. Warum soll auch das erwähnte Vorgehen eines Einzelnen am dortigen Plage gerade durch unser Blatt veröffentlicht werden, wo doch dort 3 Blätter sind. Interessant ist an der Sache allerdings, daß das alte Wort „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“ sich gerade an dem betr. Herrn Organisator bewährt hat. Im Uebrigen wollen wir für diesmal von der Aufnahme Ihrer Notiz absehen, bitten aber um Ihre fernere Mitarbeit.

